CAVAS+: Projektergebnisse und Aussichten

Stefan Lindow, Ulrike Lucke, Markus von der Heyde
Universität Potsdam, Professur Komplexe Multimediale Anwendungsarchitekturen & SemaLogic UG

Format: Zum Abschluss des CAVAS+Projektes präsentieren wir die Funktionen zweier symbolischen KI-Anwendungen, welche als prototypische Assistenzsysteme für Curriculumsentwicklungen, Akkreditierung und Studienplanung auf Basis einer semantischen Repräsentation von Studienordnungen fungieren können.

Aufbauend auf den bereits in vorherigen ZDT-Jahrestagungen präsentierten Datenstandard und KI-Lösungen legen wir dar, welche Typen von Studiengängen und Ordnungen sowie welche Art von Regel-Konzepten erfolgreich modelliert werden konnten und damit einer Nutzung zugänglich sind.

Zweitens zeigen wir ein Studienordnungstext verfasst werden müsste, so dass eine Ordnung sofort und eineindeutig über die tokenbasierte Sprache SemaLogic in eine maschineninterpretiere Modellierung überführt werden kann. Der besondere Vorteil liegt in der Beschleunigung der Abbildung von Studienordnungen in Campusmanagementsystemen und der effektiveren Fehler- oder Missmatch-Identifikation. Wir erörtern die Anforderungen an einen solchen „Dialekt" und welche Varianten einer hochschulischen Nutzung möglich sind und diskutieren die Vorschläge zu einem Implementationsprozess.

Die Nutzung in Assistenzsystemen ist ein weiterer Vorteil, dessen Möglichkeiten und Variabilität wir am von Studienpfaden darlegen werden. Konkret zeigen wir daher drittens, wie a) die Erstellung und Überprüfung von exemplarischen Studienverlaufsplänen sowohl als Teil der Studiengangserstellung als auch der Akkreditierung unterstützt werden kann. Darüber hinaus legen wir dar, wie (b) individuelle Studienpfade adressiert und optimiert werden können. Bei beiden zeigt sich der spezifischen Nutzung einer Softwarelösung auf Basis symbolisch-logischer KI, die die Explizitheit von Regeln befördert und jede Ausgabe logisch (statt statistisch (ableitet) und dadurch nachvollziehbar und auch transparent macht oder machen kann.

Wir entwickeln schließlich, viertens, Ideen für interinstitutionelle Nutzung auf dieser Basis, deren Relevanz wird mit dem interessierten Publikum diskutieren.